

Umlauf

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
21. 7. 1966
10. JG./33603
15 PFENNIG

29

UNIV.-BIBLIOTHEK
GRISFELD

Wann geht es voran? Über Anforderungen und Erfolge

In den letzten Wochen suchten die Medizinstudenten des 3. Studienjahres Leipziger Mediziner in Kliniken und in Privatpraxen auf, um einen Appell gegen die Eskalation des Wettbewerbs durch die USA-Imperialisten in Form von Unterschriften unter diesem Bekenntnis...

In den letzten Wochen spendeten weit über 1000 Medizinstudenten, davon ein großer Teil aus dem 3. Studienjahr und aus der Fachrichtung Stomatologie, unentgeltlich Blut für die vietnamesischen Patrioten.

In den letzten Wochen bekannnten sich die Studenten der Medizinischen Fakultät in zahlreichen noch ausgiebigen Diskussionen in Vorlesungsgruppen, Gruppenversammlungen und Aktivberatungen angenommenen Erwartungen unmißverständlich zur nationalen Politik unserer Partei und unseres Staates, zu den Dokumenten des nationalen Dialogs entwickelten Prinzipien und gegen den bestehenden Banner Alleinvertretungsansatz.

In der kürzlich begonnene Famulatur bzw. Sommerinsatz haben die Studenten des 3. und 4. Studienjahres den Auftrag mitgenommen, auf Gewerkschaftsversammlungen in den betreffenden Einrichtungen diese aktuellen Probleme des Klassenkampfes in Deutschland zu erläutern.

Es geht voran im Verständnis der fundamentalen Fragen des harten politischen Kampfes unserer Tage - das zeigen die anfallenden Ergebnisse, und das werden auch die Sommerwochen mit den Praktika und den Arbeitseinsätzen zeigen -, wenn sich jeder Student zu klarer Stellungnahme, zu klarer politischer Entscheidung, zum Tätigwerden im politischen Kampf veranlaßt sieht und entschlossen handelt. Das ist ganz im Sinne der Marxschen Feuerbachthese, wonach die Zusammenfallen des Änderns der Umstände und der menschlichen Tätigkeit oder Selbstveränderung... nur als revolutionäre Praxis gefaßt und verstanden werden kann.

Vor einiger Zeit warfen wir die Frage auf, wie die Stadt die Studenten spürt, und meinten in bezug auf die politische Auseinandersetzung vor allem die Studenten der gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen, die besonders in besonderem Maße verstanden sind, als Propagandisten und Agitatoren der Partei zu wirken. Die Mediziner aber, daß die politischen Auseinandersetzungen innerhalb wie außerhalb der Universität auch für Studenten naturwissenschaftlicher Disziplinen praktische Bewährungsproben sind, ihren eigenen Erkenntnisprozeß zu fördern. Gerade solche praktischen Aufgaben sind in der Lage, einen jungen Menschen aus der Position des passiven, lediglich befragenden und damit zuweilen ungeduldeten Fragestellers zu befreien und vor dem Skeptizismus und flachem, spekulativem Meditieren zu bewahren. Fassen wir den Begriff des Mystizismus im weitesten Sinne des Wortes, dann trifft hier die rechte Feuerbachthese: „Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich praktisch. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystizismus veranlassen, finden ihre rationale Lösung in der menschlichen Praxis und in dem Begreifen dieser Praxis.“

So wie nicht selten erst das Praktikum auf dem Fachgebiet das Wesen bestimmter Dinge enthüllt, irrtümer und verschwommene Vorstellungen wegwischt und nicht selten außergewöhnliche Sprünge im Erkenntnisprozeß hervorruft, sind klare politische Alternativen und politische „Praktika“ die Katalysatoren für die Festigung politischer Erkenntnisse und das immer tiefere Eindringen in das Wesen der komplizierten gesellschaftlichen Prozesse unserer Zeit und unserer Politik.

Allerdings vollzieht sich der politische Erkenntnisprozeß nicht automatisch und nicht allein durch praktische Wirksamkeit. Die Praxis gibt zwar auf eine Reihe Fragen direkt Antwort, erzeugt jedoch gleichzeitig immer neue Fragen. Insofern öffnet sie die Augen für den Wert der Theorie - in unserem Falle für den Marxismus-Leninismus und die wissenschaftlich ausgearbeitete Politik unserer Partei und der gesamten kommunistischen Weltbewegung. Hautnahe politische Praxis und Studium der politischen Theorie, der Strategie und Taktik sind deshalb eine Einheit.

Zu all diesen Wirkungen kommt hinzu, daß die Medizinstudenten einmal die Richtigkeit ihrer Haltung und ihres Auftretens in unmittelbarer praktischer Erfahrung, zum anderen aber auch im klaren politischen Engagement des Lehrkörpers der Fakultät bestätigt sehen, der in seiner großen Mehrheit die Gelegenheit nutzt, um seiterseits mit eindeutigen Anforderungen in die Diskussion einzugreifen und die Studenten bestärkt, auf dem eingeschlagenen Wege eines kämpferischen, sozialistischen Humanismus fortzuschreiten.

Dort also - das ist die allgemeine Lehre des sich abzeichnenden Aufschwungs der politischen Arbeit in einigen Bereichen der Medizinischen Fakultät -, wo Parteiorganisation und FDJ-Organisation an Hand konkreter Aufgabenstellungen schlummernde Kräfte und schlummernde Widersprüche und Unklarheiten wecken sowie die Verwirklichung dieser Aufgaben organisieren, gibt es keine muffige ideologische Windstille, sondern rege geistige Auseinandersetzung und letztlich auch greifbare Erfolge. Dort geht es vorwärts.

Günter Lippold

(Günter Lippold)



Für 1000 begann der Studentensommer

Nachdem Ende vergangener Woche bereits Wifa-Studenten des 4. Studienjahres als erste ihre FDJ-Lager im Kreis Oschatz beendeten, nachdem Hunderte Lehrerstuden- ten in Pionierlager gefahren sind und Medizinstudenten des 1. Studienjahres eine Tätigkeit in Krankenhäu-

sern aufnahmen, begann am Montag für weitere 1000 Studenten der Karl-Marx-Universität der Leipziger Studentensommer 1966. Wenn auch im DRK-Lager in der Marschnerstraße - an dem Studentinnen und Studenten der Medizin, der Wirtschaftswissenschaften, der Journalistik, der Pharmazie, der Philologischen und Philosophischen Fakultät und andere teilnahmen - Lagerleiter Prof. Dr. Dr. Grundke wegen stürmenden Regens den Eröffnungsschritt auf Mittag verschieben mußte, begann doch die Ausbildung programmgemäß.

Insgesamt werden mehr als 5000 Studenten unserer Universität - nicht nur 1000, wie dem „Neuen Deutschland“ mitgeteilt wurde - an den verschiedenen Lagern des Studentensommers 1966 teilnehmen.



Genosse Hans-Joachim Böhme



Genosse Dr. Harry Pawula

Genosse Dr. Harry Pawula neuer Sekretär der UPL

Genosse Hans-Joachim Böhme herzlich verabschiedet

Die SED-Parteileitung Karl-Marx-Universität verabschiedete in ihrer Sitzung am 13. Juli ihren bisherigen Sekretär, Genossen Hans-Joachim Böhme, der in eine staatliche Funktion im Hochschulwesen berufen wurde. Die Universitäts-Parteileitung dankte ihm für langjähriges Wirken an der Universität, auf deren Entwicklung er von 1955 bis 1959 als Stellvertreter des Sekretärs und seit 1959 als Sekretär der Universitäts-Parteileitung entscheidenden Einfluß nahm. Genosse Böhme hat großen persönlichen Anteil daran, daß die Parteiorganisation Karl-Marx-Universität in dieser Zeit ihre Kampfkraft und ihr Ansehen unter allen Angehörigen der Universität ständig erhöhen konnte.

Im Auftrage der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED dankte Genosse Siegfried Forstner Genossen Böhme für seine erfolgreiche Tätigkeit. Genosse Gerhard Butzmann, Leiter der Abteilung Schulen und Hochschulen bei der Bezirksleitung, sprach den Dank des Sekretariats der Bezirksleitung aus.

Als neuer Sekretär der Universitäts-Parteileitung wurde einstimmig Genosse Dr. Harry Pawula, bisher Stellvertreter des Sekretärs, gewählt. Die Universitäts-Parteileitung wählte weiterhin Genossen Dr. Herbert Kietz, bisher mit der Wahrnehmung einer Dozentur an der Juristenfakultät beauftragt, zum Stellvertreter des Sekretärs (Agitation/Propaganda).



Genosse Dr. Herbert Kietz